

Manager-Weiterbildung

Besser führen mit PhilosophieWissen

Produktion Nr. 41, 2003

Frankfurt am Main (ba). Privatdozent Klaus-Jürgen Grün lehrt Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt. Er will die elitäre, exklusive Denker-Domäne produktiv machen. Besonders Managern in Wirtschaft, Verwaltung und Politik habe die ‚Mutter der Wissenschaften‘ viel zu sagen und zu geben, ist er überzeugt.

Manager verwirklichen ihre führende Position täglich in Entscheidungen, müssen diese jedoch verantworten und rechtfertigen. Ob ihre Argumente Gehör finden, Vertrauen und Konsens herstellen können, hängt von der Qualität vor allem der sprachlichen Kommunikation ab.

„Ein methodisch hervorgebrachter, redlicher Gedanke darf auf Zustimmung hoffen“, so Klaus-Jürgen Grün. Die Überzeugungskraft einer gewachsenen Persönlichkeit, mehr Akzeptanz mit mehr Glaubwürdigkeit der ganzen Person – das verspricht Grün den Teilnehmern des MPK (Manager-Philosophie-Kolleg). Der Dozent hat eine Berufsausbildung in der chemischen Industrie, den Zivildienst, die Abiturprüfung als Externer und sieben Jahre Berufspraxis

Die Philosophie wieder in die Praxis bringen

hinter sich gebracht, bevor er die universitäre Laufbahn einschlug und damit seine Neigung zur Philosophie zum Beruf machte. Jetzt ist der Universitätsdozent entschlossen, das abstrakte Fach wieder mit der Praxis zu verbinden. Zu diesem Zweck gründete er sein Projekt im Herbst 2001. Sieben Teilnehmer belegen den zweiten Studiengang 2002 – 2004.

Einer von ihnen ist André Mindermann, der seine Unternehmerlaufbahn frühzeitig und langfristig geplant hat und heute, sechs Jahre nach der Gründung seiner eigenen Firma,



Argumentationshilfe: 20 Mal, jeweils einmal im Monat am Wochenende, treffen sich die Manager, um philosophische Fragen zu erörtern.



Klaus-Jürgen Grün initiierte das bisher einmalige Projekt. Bilder: PhilKoll

als Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft vorsteht – mit globalen Geschäftsverbindungen, über 50 Mitarbeitern und Kunden wie Lufthansa, Siemens oder Deutsche Telekom. Er bekennt: „Ich trainiere meinen ‚Gehirnmuskel‘, denke mit höherer Drehzahl.“

Erstmals in einem Leben, das dem geborenen Manager fast immer Führungsrollen antrug, erlebt er sich im MPK bewusst als Teammitglied. „Ich bin froh über diese gute Erfahrung und genieße sie. Im gemeinsamen Ringen um die Inhalte ist präzise Verständigung gefordert. Um meine Gedanken dem Partner zugänglich zu machen, muss ich sie möglichst genau in Sprache transformieren.“ So spürt Mindermann ein neues, erweitertes Verständnis vom Mitmenschen in sich entstehen: „Mein jetzt offeneres, ja freundlicheres Menschenbild schreibe ich diesem Kommunikations-Intensivtraining zu“, urteilt er. „Visionen transportieren können“, das ist ihm der bisher wichtigste Lernerfolg bei PhilKoll. So nachhaltig intensiv wirkt die Begegnung mit Denkern wie Schelling oder Nietzsche, besonders den Dialektikern Hegel und Marx, dass sich der viel beschäftigte Manager inzwischen als

Student der Philosophie in der Goethe-Universität einschrieb.

Weiterbildungskurse mit Themen- und Zielvorgaben wie Rhetorik, Gesprächs- und Verhandlungsführung, Mitarbeiter-Motivation, Coaching, Krisen- oder Selbstmanagement sind Führungskräften nützlich – ohne Frage. Klaus-Jürgen Grün verspricht jedoch statt punktuell ansetzender Qualifizierung eine die Persönlichkeit

Diskurse führen stärkt die Argumentationsfähigkeit

als Ganzes durchdringende, nachhaltige Bildung. Diese entfalte ihre Wirkung später aus dem Inneren der Person heraus, so Grün.

Wie realisiert er das? Von geistiger Anstrengung, die in Tiefen hinabreicht, berichten die Teilnehmer übereinstimmend. Vor allem die aktiv zu gestaltenden Anteile am Programm beanspruchen und schulen den Intellekt intensiv. Einen nach Themenstellung vorzubereitenden Redebeitrag, mal als Diskurs zwischen zwei widerstreitenden Lagern ausgetragen, mal als Einzel-Statement vorgebracht, zeichnet die Videokamera auf. Anschließend beurteilen erst der Sprecher, dann seine

Team-Kollegen und schließlich der Kursleiter den Auftritt. Redlichkeit und Begründungsrelevanz der Argumentation sollen mit Körpersprache, Sprechweise und anderen nonverbalen Signalen eine Einheit finden.

So disputieren die Lernenden zum Beispiel am vierten Seminarwochenende über die Basis von Moral: Ist die Aufforderung zu mitmenschlichem Verhalten aus den Naturtrieben im Menschen oder im Gegenteil nur aus der Abkehr von der ‚rohen‘ Natur begründbar? Im Seminar zuvor bildete der Naturbegriff das Thema. Nach der intellektuellen Schwerarbeit und dem Kommunizieren des Feedbacks kommen dann die Klassiker der Philosophie zu Wort. Denn deren Worte, wo immer möglich zusätzlich und vergleichend in der Originalsprache gelesen, tragen nicht allein die im Text festgehaltenen Botschaften, sondern auch Geist, Atmosphäre, Stimmung. „Gemeinsames Lesen und Hören philosophischer Texte und Reflektieren der Inhalte intensiviert das Wahrnehmen solcher Zusatzinformationen“, so Grüns Fazit.

Marianne Walz

@ Sagen Sie uns Ihre Meinung:
mail an: redaktion@produktion.de